

DIE FRAU IM WAHLJAHR 2010
MONITORING DER PRINTMEDIEN IN BOSNIEN-HERZEGOWINA
UND DIE WAHLERGEBNISSE¹

Der Ausgangspunkt unserer Analyse war der, dass die Medien eine mindestens zweifache Rolle bei der Teilnahme der Frauen im öffentlichen und politischen Leben spielen.

Erstens spiegeln die Medien die herrschenden Vorstellungen (und Stereotypen) über die Rollen von Mann und Frau in einer Kultur wieder, was also auch deren Rolle im öffentlichen und politischen Leben beinhaltet.

Zweitens sind die Medien selbst Bewusstseinszeuger und Hüter bestimmter kultureller Konzepte, einschließlich auch der (patriarchalischen) Konzepte der Geschlechterrollen, in denen eine starke Rolle der Frau im gesellschaftlichen und politischen Leben oder in den Entscheidungspositionen, nicht sonderlich willkommen ist.

Auf diese Weise beeinflussen die Medien indirekt auch das Verhalten der Menschen, im konkreten Fall das Verhalten bei den Wahlen.

Hier zeigen wir nur einige der Ergebnisse des Monitorings der Printmedien, mit Bezugnahme auf bestimmte Aspekte der Medien im Allgemeinen, die unsere Voraussagen, dass die Frauen bei diesen Wahlen höchstwahrscheinlich sehr schlecht, wenn nicht noch schlechter als bei den Wahlen in 2006 abschneiden, bestätigen.

- In den Medien tauchten Frauen, wie üblich, wesentlich seltener auf als Männer, und die Titelseiten wurden überwiegend von Männern dominiert (in der Rolle der Akteure, Protagonisten der öffentlichen Sphäre, Politiker).
- Die Frau wurde mehr oder weniger auf traditionelle Weise dargestellt (eng verbunden mit der Privatsphäre, im öffentlichen Raum meistens in Verbindung mit dem Showgeschäft; sehr häufig erschien sie als Opfer männlicher Gewalt, meistens in der Rubrik „schwarze Chronik“, also generell als viktimisiertes Wesen, Flüchtling, alleinige Ernährerin einer armen Familie usw.)
- Der Raum, den man Frauen in ihrer professionellen Rolle und der Rolle des politischen, autonomen Subjektes – kurz gesagt: der Rolle der Protagonistin – gab, war bis auf einige wenige Ausnahmen verschwindend klein.
- Fotografien von Frauen, die sich in Größe und Bedeutung hervorhoben, zeigten meistens die Körper der Frauen, weibliche Attribute, die Frau im Showgeschäft und Ähnliches. Es gab so gut wie keine großformatige Abbildung einer Frau, die eine bedeutende Akteurin in der öffentlichen oder politischen Szene darstellt. Hier sprechen wir nicht nur von Politikerinnen, sondern auch von Frauen aus der öffentlichen Szene, die anonym, marginalisiert bleiben. (Beispielsweise Frauen, die in Hungerstreik getreten sind, werden als „Arbeitnehmer“

¹ Es handelt sich um eine Untersuchung des Zentrums «Frau und Gesellschaft» aus Sarajevo, einer Partnerorganisation der Heinrich-Böll-Stiftung, Landesbüro Bosnien-Herzegowina.. Die Analyse der inhaltlichen Berichterstattung der Tagespresse im Bezug auf die Darstellung der Frauen im Vergleich zu Männern wurde vom Juni bis Ende September 2010 durchgeführt. Analysiert wurden mehr als 1. 700 Texte und Fotografien.

bezeichnet – im Maskulinum und niemals an wichtiger Stelle oder mit dem Kommentar, dass es sich um Frauen handelt, die in der Öffentlichkeit protestieren).

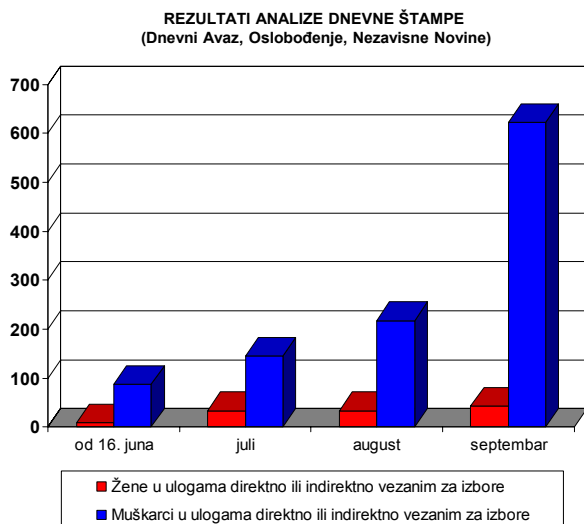
- Auch wenn die Wahlen näher rückten, so wurde fast keine Frau in der Rolle eines wichtigen politischen Subjektes vorgestellt, noch wurden – bis auf einige wenige Ausnahmen - ihre Kandidaturen für wichtige Positionen irgendwo angekündigt
- Eine fast verschwindend kleine Zahl an Frauen tauchte in direktem oder indirektem Zusammenhang mit den Wahlen auf, und selbst dann war sie meistens eine Transmission: sie vertrat die Partei, ließ sich neben dem (männlichen) Leader fotografieren, sprach im Namen der Partei in der Sprache der gegenwärtigen Gesinnung der Partei.

Kurz gesagt, die öffentliche und politische Sphäre war gleichermaßen vermännlicht wie auch in den Jahren die keine Wahljahre sind, und die Frau befand sich überwiegend im „nicht politischen“ und „nicht öffentlichen“ Medien-Ghetto.

An den folgenden graphischen Darstellungen ist dieser dramatische „Gender Gap“ – die Kluft zwischen den Geschlechtern – deutlich sichtbar. Besonders bezeichnend ist jedoch die Tatsache, dass die Zahl der Frauen in den Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen und dem öffentlichen politischen Leben standen, trotz des härter werdenden Wahlkampfes auf einem ungewöhnlich niedrigen Niveau stagnierten, während die Zahl der Männer in den Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen standen, (im Zeitraum 16. Juni bis 20. September) um das sechsfache wuchs! Im September, also unmittelbar vor den Wahlen, stand die Kluft zwischen Männern und Frauen im Verhältnis 94 % : 6 % zum Nachteil der Frauen!

Die graphischen Darstellungen:

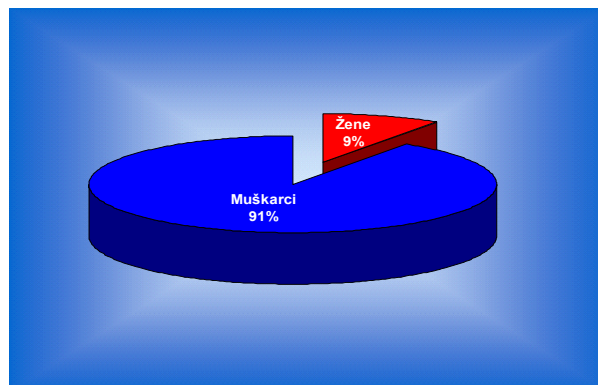
Ergebnisse der analysierten Tagespresse



rot: Frauen in Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen stehen
blau: Männer in Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen stehen

vom 16. bis 30. Juni

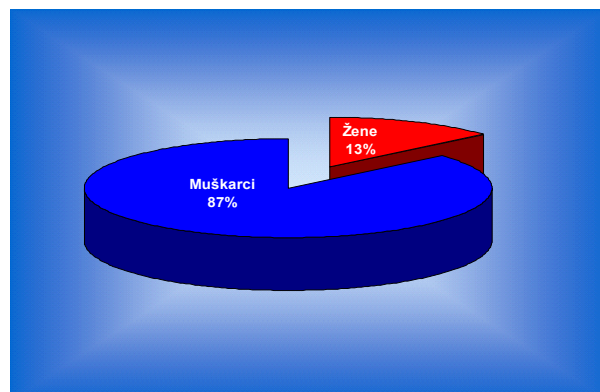
OD 16. DO 30. JUNA



Žene u ulogama direktno ili indirektno vezanim za izbore
Muškarci direktno ili indirektno vezanim za izbore

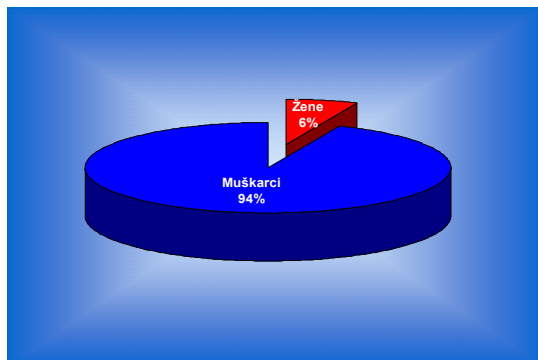
Frauen in Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen stehen
Männer in Rollen, die in direkter oder indirekter Verbindung mit den Wahlen stehen

AUGUST



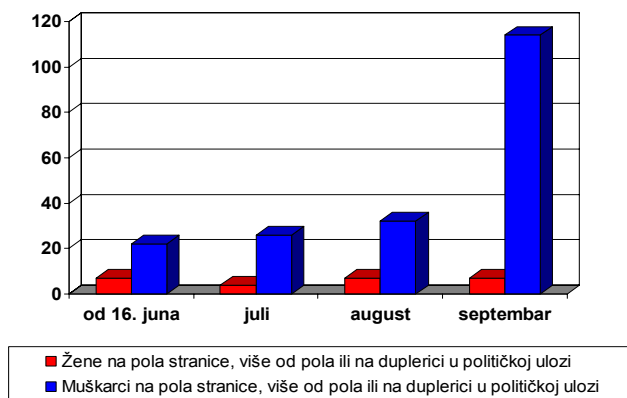
Žene u ulogama direktno ili indirektno vezanim za izbore
Muškarci direktno ili indirektno vezanim za izbore

SEPTEMBAR



Žene u ulogama direktno ili indirektno vezanim za izbore
Muškarci direktno ili indirektno vezanim za izbore

REZULTATI ANALIZE DNEVNE ŠTAMPE (Dnevni Avaz, Oslobođenje, Nezavisne Novine)



rot: Frauen in halbseitigen, mehr als halbseitigen oder doppelseitigen Berichten in politischen Rollen
blau: Männer in halbseitigen, mehr als halbseitigen oder doppelseitigen Berichten in politischen Rollen

Kandidatenlisten, Frauen, Medien

Für die Allgemeinwahlen am 3. Oktober 2010 waren kandidiert:

1. 39 politische Parteien
2. 11 Koalitionen
3. 13 unabhängige Kandidaten
4. 767 Kandidatenlisten
5. **8.149 Kandidaten, wovon 5.145 Männer (63,13%) und 3.004 Frauen (36,86%)**

Die **Analyse** für den Zeitraum ab Veröffentlichung der Kandidatenlisten zeigt,

a) dass gerade einmal so viele Frauen als Kandidatinnen aufgestellt waren, wie vom Gesetz vorgeschrieben und Parteien, die mehr Frauen als Kandidaten aufstellten als erforderlich war, eher selten waren,

b) dass männliche Kandidaten um ein Vielfaches präsenter in den Medien sind als Frauen, sowohl in Texten als auch auf Abbildungen, und dass nach der Veröffentlichung der Kandidatenlisten die Tendenz der Marginalisierung der Frauen als politische Subjekte sogar anstieg,

c) dass die weiblichen Kandidaten auch nach Veröffentlichung der Kandidatenlisten in den von uns analysierten Medien nur etwa zehn Mal auftauchten, selbst im September, dem heißesten Monat der Wahlkampagne, wobei nur ein Name mehrmals genannt wurde (Borjana Krišto),

d) dass viele Frauen, die seit offiziellem Beginn der Wahlkampagne auf Plakaten zu sehen waren vorher nicht in den Medien auftauchten, und dass viele völlig unbekannt in der Öffentlichkeit waren.

Daher war im dominierenden Diskurs, den die Medien bereits einige Monate vor den Wahlen nutzten und in den Wahlkampagnen fortsetzten, nicht schwer vorherzusehen, wie die Wähler/innen sich verhalten, bzw. die Frauen schlecht abschneiden würden.

Die Appelle der Nichtregierungsorganisationen und der Gender-Zentren im Vorfeld der Wahlen fanden sich daher in einem ernsthaften soziokulturellen und medialen Vakuum wieder: es gab keine kritische Masse von Frauen in der öffentlichen und politischen Szene, die Mehrzahl der Frauen aus den Kandidatenlisten waren in der Öffentlichkeit unbekannt, bzw. nicht präsent in den Medien. Den Wähler/innen wurde indirekt empfohlen, für Frauen zu wählen, nur weil sie Frauen sind, auch wenn sie nichts über selbige wissen. Das könnte einer der Gründe dafür sein, dass bei solchen und ähnlichen Kampagnen sehr oft der gewünschte Effekt ausbleibt.

Wahlergebnisse - Gender-Analyse

Nach Bekanntgabe der ersten Ergebnisse war mehr oder weniger klar, dass die Frauen bei diesen Wahlen schlecht abgeschnitten haben, in manchen Instanzen sogar schlechter als bei den Wahlen 2006.

Medien, besonders Printmedien, haben diesen Sachverhalt bemerkt und registriert.

So erschien am 19. Oktober 2010 im *Dnevni avaz* ein Text mit dem Titel „Nie waren es weniger Repräsentantinnen in beiden Parlamenten: Welche der 27 Politikerinnen werden das Volk in den kommenden vier Jahren vertreten?“ Man konstatierte, dass „so wie die Dinge momentan liegen die gleiche Anzahl an Repräsentantinnen wie in der letzten Legislaturperiode ins staatliche Parlament einziehen (8), aber um genau so viele weniger werden es im Föderalen Parlament sein (19)“.

Es liegen noch keine entgeltigen Ergebnisse für alle Regierungsebenen vor und somit haben wir natürlich keine Möglichkeit für eine Gender-Analyse der bevorstehenden Ernennungen. Und um

noch einmal die Phrase zu wiederholen: So wie es im Augenblick aussieht, haben wir keinen Grund, optimistisch zu sein.

Dr. Nada Ler Sofronić, Leiterin des Projektes DIE FRAU IM WAHLJAHR 2010 - MONITORING DER MEDIEN, Zentrum „Frau und Gesellschaft“.